

KULTURFESTIVAL X

der StädteRegion Aachen



**Me and the Devil
Dominique Horwitz & Band**

19. 3. 2017

Baesweiler, Gymnasium

**PROGRAMM
2017**

» **„GESETZE SIND DAS KORSETT
EINER NATION, DIE KULTUR
IHR ABENDKLEID.“**

von Hubert Joost

Und das veranstalten
wir in der StädteRegion
tagtäglich für Sie:

- Abfallberatung
- Anlagenplanung
- Biokompostierung
und -vergärung
- Müllverbrennung
- Schadstoffsammlung
- Umweltcontrolling

www.awa-gmbh.de



VERWERTUNG AUS VERANTWORTUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Programm des Kulturfestivals X ist handverlesen und umfasst in diesem Jahr 15 Veranstaltungen, die in den zehn Städten der Region Aachen an außergewöhnlichen und nicht kommerziellen Orten wie Kirchen, historischen Rathäusern, Museen und ehemaligen Industriehallen stattfinden.

Die Philosophie des Kulturfestivals X hat sich inzwischen bewährt: Populäre und renommierte Kreative verschiedener Sparten der bildenden und vor allem der darstellenden Kunst treffen an außergewöhnlichen Orten in der ganzen StädteRegion auf aussichtsreiche Talente – und jeder kann dank symbolischer Eintrittspreise von wenigen Euro pro Karte dabei sein. Zehn Orte, mehrere Events – zahlreiche Momente toller Live-Musik und Freude an Kunst und Kultur für viele Tausend Menschen: Das ist das Kulturfestival X der StädteRegion Aachen in Zahlen. Die Fakten umschreiben aber nur ansatzweise die Philosophie dieser Veranstaltungsreihe, die 2003 als Straßentheaterfestival des damaligen Kreises Aachen geboren wurde und inzwischen Kultstatus erreicht hat. Die Reihe der kulturellen Vorausdenker, die bereits im Rahmen des Kulturfestivals X von Baesweiler bis Simmerath aufgetreten sind, ist so lang wie hochkarätig: Einstürzende Neubauten, Nina Hagen, Tocotronic, Bela B., Triggerfinger, The Notwist, Apparat, Meret Becker, Matthias Brandt, Roger Willemsen, Fraktus oder das Brandt-Brauer-Frick-Ensemble, um nur einige Beispiele zu nennen. Was diese erfolgreichen, gelegentlich auch exzentrischen Künstler, die für gewöhnlich große Hallen in Metropolen bespielen, nach Alsdorf oder Stolberg bringt, hat mit der Qualität des Gesamtkonzepts zu tun, das weniger kommerziell und nicht nur auf „namhafte Produktionen“ fixiert ist als vielmehr engagiert, kompromisslos und begeisterungsfähig.



Das Kulturfestival X hat eine Mission, und die lautet auf einen Nenner gebracht: Interesse für Kunst und Kultur wecken. Jeder Event für sich macht Lust auf Kultur und darauf, Liveauftritte im Kontrast zu der üblichen medialen Berieselung zu erleben. Das Festival weckt mit seinen sehr unterschiedlichen Schauplätzen zusätzlich die Lust daran, die eigene Heimatregion näher zu erkunden. Das Kulturfestival X gibt dazu Anlass: Es lädt ein, ohne großen Aufwand gleich nebenan tolle Konzerte und mehr zu erleben, aber auch mal einen Ausflug in andere Ecken der eigenen Heimat zu unternehmen, neue Menschen kennenzulernen und bleibende Eindrücke mit nach Hause zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Entdecken unserer vielfältigen Kultur-Region!

Ihr Helmut Etschenberg
(Städtereignisrat)





Me and the Devil

Ein teuflisch-musikalischer Abend von und mit Dominique Horwitz & Band

Sonntag, 19. März, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Gymnasium – Pädagogisches Zentrum (Otto-Hahn-Straße 16-18), Baesweiler

Der deutsch-französische Schauspieler und Sänger Dominique Horwitz, der in seiner Kulturfestival-X-Vergangenheit insbesondere als berührender Chanteur und Jacques-Brel-Interpret großen Applaus erntete, wagt bei seinem erneuten Besuch ein musikalisches Experiment. Der Spagat, den er mit sieben befreundeten Musikern gemeinsam unternimmt, schlägt eine Brücke von Carl Maria Webers romantischer Oper „Der Freischütz“ von 1821 über Rock-, Pop- und Jazzklassiker bis hin zu den Highlights aus dem 1990 uraufgeführten Musiktheaterstück „The Black Rider“. Letzteres war ein Gemeinschaftsprojekt dreier US-Amerikaner mit Vorliebe für unkonventionelle Perspektiven: Kult-Sänger Tom Waits, Regisseur Robert Wilson und Autor William S. Burroughs. Leitmotiv der Perlenkette an Songs und umarrangierten Arien, bei denen die siebenköpfige Band Dominique Horwitz live auf der Bühne begleitet, ist der Teufel. Um seine Gestalt ranken sich viele Mythen, und jede stellt ihn mit anderen Facetten dar – mal als Verführer, mal als Spaßmacher, mal düster, mal fantastisch, mal skurril. Diese verschiedenen Seiten greifen die Stücke auf, die

Horwitz ausgewählt hat, um sich musikalisch unter dem Motto „Me and the Devil“ dem Leibhaftigen anzunähern. „Horwitz begeistert. Purer, absurder, heißer Genuss“, befand der Münchner Merkur. Auf einen diabolisch-abwechslungsreichen Abend, an dem der „Tatort“-Star abgründige und anziehende Seiten zeigt, die seine Energie als Bühnenkünstler noch deutlicher unterstreichen als die bisherigen Auftritte, darf sich auch das städteregionale Publikum nun freuen.

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkeTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Baesweiler:
Stadtverwaltung Baesweiler
Infothek, Mariastraße 2
Buchhandlung Wild
Kirchstraße 52



Heinz Strunk: „Der goldene Handschuh“

Lesung

Samstag, 25. März, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Talbahnhof (Raiffeisen-Platz 1-3), Eschweiler

Die Geschichte von Fritz Honka ist unfassbar abstoßend, ekelhaft, grausam. Und sie ist – so wie Heinz Strunk sie erzählt – rührend, traurig, in ihrer Absurdität manchmal sogar unfreiwillig komisch. Vor allen Dingen hat sie sich, was die Fakten anbelangt, tatsächlich so zugetragen: In den 1970er Jahren hat Fritz Honka in Hamburg vier Frauen brutal ermordet.

Honka, aber auch seine Opfer, galten als gescheiterte Existenzen. Sie lebten als „Treibgut der Gesellschaft“ in St. Pauli, wo der alkohol-

süchtige Honka in den Kneipen „Zum Goldenen Handschuh“, „Elbschlosskeller“ und „Hong-Kong“ verkehrte. Dort lernte er die Frauen kennen: bindingslose „Stadtstreicherinnen“, die sich bei Gelegenheit für Unterkunft, alkoholische Getränke oder geringe Geldbeträge prostituierten. Der vereinsamte Nachtwächter Honka nahm sie für Sex nach seinen von Machtphantasien beherrschten Vorstellungen mit nach Hause.

„Der goldene Handschuh“ von Heinz Strunk erschien im März 2016 und war, das darf man so



Foto: Dennis Dirksen

sagen, einer der Höhepunkte des Jahres in der deutschsprachigen Literatur. Das Buch wurde nicht nur von den Feuilletons landauf, landab gefeiert und landete in den Bestseller-Listen, sondern es wurde auch für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert.

Nun kehrt Strunk also als Autor in die Städte-Region zurück, nachdem er im vergangenen Jahr bereits als Teil der satirischen Techno-Truppe Fraktus (alias Studio Braun) beim Kulturfestival X gastierte. Das ist überhaupt Strunks Fach: die Satire, egal ob er sich literarisch, musikalisch oder cineastisch austobt.

Umso überraschender ist „Der goldene Handschuh“, denn mit der Geschichte des Frauenmörders wechselt Strunk ins ernste Fach. Und der Sprung gelingt ihm. Er taucht ein in die Zeit, vor allem aber das Milieu und dessen derbe Sprache. Strunks große Qualität ist seine Empathie: Er sieht trotz aller seelischen Abgründe

und Grausamkeiten immer den Menschen. Und auch das zeigt sein Buch: Wie tief jemand sinkt, hat nichts mit seinem sozialen Stand zu tun.

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karre
Kapuzinergraben 19
- Eschweiler:
Mayersche Buchhandlung
Marienstraße 2



Foto: Thorsten Wulff

Max Moor: „Als Max noch Dieter war – Geschichten aus der neutralen Zone“

Lesung

Freitag, 28. April, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Altes Rathaus (Kaiserstraße 36), Würselen

Gut, dass Max Moor aus der Schweiz kommt, verraten sein charmanter Akzent und sein fein akzentuierter Charme. Aber dass der Max eigentlich gar nicht Max heißt, haben viele bereits vergessen, obwohl er erst 2013 seinen neuen Vornamen der Welt offenbarte. Am 1. Mai 1958 erblickte, begleitet von Blasmusik in allen Gassen, tatsächlich ein kleiner Dieter im Kantonsspital Zürich das Licht der Welt. Der wuchs mit den Weisheiten seiner Heimat auf: etwa, dass der Fleißigste die größten Reichtümer erhält und Melkfett als Allheilmittel taugt. Je älter, weiser und erfahrener Dieter wurde, desto mehr schien die Schweiz zu schrumpfen. An diesem vergnüglichen Prozess lässt er – mittlerweile als Diplom-Schauspieler, Reporter, Autor, Sänger und Fernsehmoderator im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt, obendrein mit seiner Frau Sonja im biologisch-dynamischen Landbau aktiv, eigene Wasserbüffel inklusive – seine Zuschauer teilhaben. Max Moor nimmt sie mit in „sein“ Land und lässt sie durch seine Augen

auf all das Liebenswerte und Skurrile schauen. „Moor schildert drollige Momente mit gekonnten schauspielerischen Einlagen. Und man merkt, da entwickelt sich was. Nämlich Liebe zur in sich ruhenden Selbstsicherheit und zum bäuerlichen Stolz der Flachländer“, applaudierte ihm die Braunschweiger/Wolfenbütteler Zeitung. Und das Publikum in der StädteRegion Aachen sicher bald auch!

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Würselen:
Das Kartenhaus
Friedrichstraße 66
Buchhandlung Schillings
Kaiserstraße 78



Fritzi Haberlandt & Jens Thomas: „Das kunstseidene Mädchen“

Szenische Lesung mit Musik

Samstag, 13. Mai, 20:15 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Europaschule (Am Langenpfahl 8), Herzogenrath

Doris ist jung, mittellos, mutig, aber auch traurig und schlägt sich ohne festen Wohnsitz durch den Großstadt-Dschungel: Eine so ungewöhnliche wie glaubwürdige Protagonistin steht im Mittelpunkt von Irmgard Keuns „kunstseidene Mädchen“. Wie die Titelheldin bei Menschen, die sie für ihre Freunde hält oder auch gar nicht zum Freund haben will, unterkommt, von ihnen benutzt, manchmal aber auch geschützt wird, wie sie danach strebt, „Glanz“ zu werden und sich selbst zu finden, stellt Fritzi Haberlandt lebendig dar. Die 1975 in Ost-Berlin geborene Schauspielerinnen taucht, begleitet von dem gebürtigen Braunschweiger Pianisten und Stimmperformer Jens Thomas, ein in die Naivität und gleichzeitige Tiefe des Textes, den sie lesend, spielend, singend und tanzend interpretiert. Den Musiker, den das Kulturfestival X-Publikum von seiner gemeinsamen „Psycho“-Performance mit Matthias Brandt noch bestens in Erinnerung hat, hat die Süddeutsche mal als „Jimi Hendrix des Flügels“ gewürdigt. Die mehrfach

preisgekrönte Haberlandt gehört in den Worten des Fernsehmoderators Max Moor gleichermaßen zu den „wichtigsten Schauspielerinnen, die wir in Deutschland haben“. Beide Künstler vereinen ihre Kräfte, um den 1932 erschienenen und nach wie vor zeitlos aktuellen Roman „Das kunstseidene Mädchen“ kurzweilig und mitreißend für die Bühne zu adaptieren.

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkeTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Herzogenrath:
Stadtverwaltung Herzogenrath
Infothek, Rathausplatz 1
Buchhandlung Katterbach
Ferdinand-Schmetz-Platz 1-3



Jesper Munk

Konzert

Freitag, 19. Mai, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Energeticon (Konrad-Adenauer-Allee 7), Alsdorf

Jesper Munk sieht immer noch wie ein 17-Jähriger aus, obwohl er inzwischen 24 ist – immerhin. Normalerweise wäre das völlig unerheblich, doch in Munks Fall muss man es tatsächlich betonen. Denn seine Musik, seine Texte und vor allem seine Stimme klingen, als hätte er schon einige Tage – und vor allem (durchzechte) Nächte – mehr auf dem Buckel, als es tatsächlich der Fall ist. Der Deutsch-Däne aus München hat sich ganz der Musik verschrieben, in die sich die Furchen des Lebens am tiefsten eingegraben haben: dem Blues.

Schon mit seinem Debütalbum „For In My Way It Lies“ (2013) hat Munk für Furore gesorgt. Quasi von der Straße weg, wo er von Musikredakteuren des Bayerischen Rundfunks entdeckt wurde, ging es zu diversen Fernsehauftritten, darunter in der „Harald Schmidt Show“. Höchste Weihen erhielt er aber, als er den legendären New Yorker Blues-Punker Jon Spencer (Blues Explosion!) als Produzenten für sein zweites Album „Claim“ gewinnen konnte. Spencer drückte Munks Sound hörbar seinen Stempel auf, verzerrte Gitarre und Bass deutlich und forcierte das Tempo, etwa bei der Single „Courage For Love“.

Doch Munk kann auch die leisen Töne. In Balladen wie „Morning Coffee“ oder „Drunk On You“ erinnert seine Stimme ein wenig an Jamie Cullum. Das andere Ende des Spektrums, etwas mehr aus der Kehle, liegt ungefähr bei Tom Waits. Dazu passt, dass Munk auch noch Gitarre spielt, als ob ihm der Teufel persönlich sämtliche Griffe beigebracht hätte. Das Einzige, was man von ihm nicht erwarten darf, ist ein ausgefeiltes Solo. Live tritt er begleitet von seinem Vater am

Bass und seinem Jugendfreund Clemens Finck von Finckenstein am Schlagzeug als Trio auf.

„Death ain't got no mercy in this land“, heult Munk in einem Song. Zuschauer, die nicht glauben können, dass dieser Satz aus dem Mund eines 24-Jährigen kommt, sollten die Augen schließen. Dann können sie hören, dass er ganz tief aus der Seele kommt. Denn Munk fühlt, was er singt.



Foto: Luis Einhauser

Karten für 3,50 Euro:

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Alsdorf:
Energeticon
Konrad-Adenauer-Allee 7
Das Kartenhaus
Annastraße 2-6, im Foyer der Stadthalle



Gisbert zu Knyphausen (solo)

Konzert

Samstag, 20. Mai, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Citykirche St. Nikolaus (An der Nikolauskirche), Aachen

Es ist schon eine Weile her, seit Gisbert zu Knyphausen zuletzt etwas von sich hören ließ. 2010 erschien sein gefeiertes zweites – immer noch aktuelles – Soloalbum „Hurra! Hurra! So nicht.“, mit dem er sich endgültig in der Riege der besten deutschsprachigen Songwriter etablierte. Kurz darauf gründete zu Knyphausen mit seinem Freund Nils Koppruch die Band Kid Kopphausen, 2012 erschien das Album „I“ mit dem Hit „Das Leichteste der Welt“.

Doch dann, völlig überraschend, starb Koppruch, und mit ihm verstummte auch sein geschockter Freund zu Knyphausen.

2014 begleitete zu Knyphausen dann seinen alten Weggefährten Olli Schulz als Bassist bei dessen Tour und auch bei den Aufnahmen zum Album „Feelings aus der Asche“. Nun, weitere zwei Jahre später, scheint zu Knyphausen endlich wieder bereit zu sein für eigene Songs.

Man ist schnell geneigt, den langjährigen Wahl-Hamburger zu Knyphausen in die Musikszene der Hansestadt einzuordnen, irgendwo zwischen Blumfeld, Kante und Kettcar. Ganz falsch ist das sicher nicht, doch die tragfähigsten Vergleiche lassen sich zu Element of Crime oder Ton, Steine, Scherben ziehen. Ähnlich wie Sven Regener und Rio Reiser erhebt auch zu Knyphausen die Alltagssprache zur wunderbaren Lyrik und oszilliert zwischen Melancholie und Revolte.

„Was, wenn ich Dir jetzt sag', dass ich das Leben eigentlich ganz gerne mag? Gib mir die Hand, ich halt sie fest, wir geh'n zum Flohmarkt und verscheuern unser'n Tag!“, singt zu Knyphausen

in „Kleine Ballade“ aus seinem Debütalbum. „Ich weiß nicht, was Dich noch so quält? Du wirst geliebt und Du liebst, und das ist, was zählt!“

In diesem Jahr will der inzwischen 37-Jährige sein drittes Album aufnehmen. Zuvor ist er noch mal für eine Handvoll Solo-Shows unterwegs – eine davon beim Kulturfestival X der StädteRegion. Das Konzert in Aachen ist also eine besondere Gelegenheit, zu Knyphausen nach langer Zeit wieder als großartigen Solokünstler zu erleben.

Karten für 3,50 Euro:

- Aachen:

Kundenservice Medienhaus

Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3

KlenkesTicket im Kapuziner Karree

Kapuzinergraben 19



Foto: Birn Mathias Richling

Mathias Richling: Richling spielt Richling

Kabarett

Samstag, 10. Juni, 18 Uhr (Einlass: 17:30 Uhr)

Bürgersaal (Grundschule, Eingang Rosentalstr.), Roetgen

Wenn Richling Richling spielt, erahnt das Publikum erst, in wie viele Persönlichkeiten und Details von Politik und Geschichte dieser kongeniale Kabarettist, Parodist und Schauspieler bereits eingetaucht ist. An der Oberfläche bleibt der studierte Literatur-, Musik- und Theaterwissenschaftler jedenfalls nie, sondern begibt sich stets mit scharfen Augen und spitzer Zunge hinab in die Tiefen von vermeintlich missverstandenen Charakteren und unverständlichen Entscheidungen. Seine Bühnenpräsenz und Darstellungskraft sind so immens, dass er den Eindruck erwecken kann, das gesamte aktuelle Politpersonal stünde auf der Bühne – und so einige Personen von historischer Bedeutung gleich dazu. Leben wir wirklich in einer so fortschrittlichen Zeit, dass das Machtstreben Weniger von anno dazumal einer vernünftigen Mitbestimmung jedes Bürgers gewichen ist? Oder gibt's am Ende Parallelen zwischen den Regierenden und Bestimmenden damals und heute? Antworten darauf gibt Richling ebenso, wie er Angela Merkel zu Sigmund Freud auf die Couch schickt und Horst Köhler an der automatischen Souffleuse zum Mitlesen hinter der Kamera

verzweifeln lässt. Mit nur einem einzigen Stuhl als Kulisse und hochkarätigem Kabarett füllt der 1953 in Waiblingen Geborene einen Abend mit einem temporeichen Rollenwechsel nach dem anderen. Dank seiner bewussten Übertreibungen der (Selbst-)Darstellung von Polit-Promis der Vergangenheit und Gegenwart hält er auch jedem Zuschauer den Spiegel vor und animiert dazu, den schönen Schein der Machthabenden jederzeit in Frage zu stellen.

Mit freundlicher Unterstützung:



Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Roetgen:
Buchhandlung Lesezeichen
Hauptstraße 45

Eintrittskarten:

Für ALLE Veranstaltungen – mit Ausnahme der KuK-Ausstellungen – können Tickets in Aachen an den Vorverkaufsstellen Kundenservice Medienhaus des Zeitungsverlags Aachen, Friedrich-Wilhelm-Platz und Dresdener Str. 3, sowie bei KlenkesTicket im Kapuziner Karree zu den üblichen Öffnungszeiten gekauft werden. Zusätzlich sind für viele Veranstaltungen auch Karten an lokalen Vorverkaufsstellen erhältlich. Dazu gibt es entsprechende Hinweise unter den Ankündigungstexten.

Weitere Infos finden Sie unter:

www.staedtereion-aachen.de/kulturfestival

www.kuk-monschau.de

facebook.com/kulturfestivalx

Der Preis für die Eintrittskarten liegt bei 3,50 Euro im Vorverkauf und 5 Euro an der Abendkasse.

Infos zum barrierefreien Zugang unter:

www.staedtereion-aachen.de/kulturfestival

Veranstalter:

StädteRegion Aachen

(S 16 – Stabsstelle Kultur) & KuK e.V.

in Zusammenarbeit mit den Kulturämtern der zehn Kommunen der StädteRegion



Schirmherr:

Helmut Etschenberg (Städtereionsrat)

Künstlerische Leitung:

Dr. Nina Mika-Helfmeier

Organisationsteam:

Karin Handrich, Jessica Cadenbach, Ute Schreiber, Sophie-Marie Kratzke, Tanja Wessolowski

Technische Unterstützung:

Christoph Scheinberger (AOS GmbH)

Produktion:

print'n'press Verlag GmbH, Aachen



EWW Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

ZEITUNGSVERLAG
AZ AN AACHEN



Sparkasse
Aachen

Klenkes
- stadtmagazin aachen | euregio



facebook.com/kulturfestivalx





Foto: Ben Wolf

Okta Logue

Doppelkonzert mit Die Höchste Eisenbahn

Freitag, 23. Juni, 19 Uhr (Einlass: 18:00 Uhr)

Zinkhütter Hof (Cockerillstraße 90), Stolberg

Auch wenn sie unter anderem mit Neil Young, dem großen alten Mann der Rockmusik, auf Tour waren, auch wenn sie eine herausragende Coverversion des Eagles-Klassikers „Hotel California“ abgeliefert haben, auch wenn die Rockmusik der 1960er und 1970er unbestreitbar Teil ihrer musikalischen DNA ist: Man täte Okta Logue aus dem hessischen Griesheim grob Unrecht, wenn man sie auf eine Retro-Rockband reduzierte. Denn das Quartett beweist mit seinem aktuellen Album „Diamonds And Despair“, das im April 2016 erschien, dass es ausgesprochen zeitgemäß klingt.

Den Kern von Okta Logue bilden Benno Herz (Bass, Gesang) und sein Bruder Robert (Schlagzeug). Sie gründeten die Band im Jahr 2007 zusammen mit Philip Meloi (Gitarre), kurz darauf vervollständigte Nicolai Hildebrandt (Keyboards) das Line-Up. 2012 erschien das Debütalbum „Ballads Of A Burden“, 2013 der Nachfolger „Tales Of A Transit City“, der Okta Logue auch international Aufmerksamkeit verschaffte.

Okta Logue verbinden in ihrer Musik die klassischen Rock-Elemente mit einem entspannten

Groove und vor allem flächigen, psychedelischen Synthie-Klängen. Insgesamt reißen sie auf „Diamonds And Despair“ letzte stilistische Barrieren vollends ein und orientieren sich viel stärker an sphärischen Pop-Sounds. Statt an Neil Young denkt man plötzlich an Tame Impala, statt an die Eagles an MGMT oder an Midlake. Was Okta Logue darüber hinaus vor allem mit Tame Impala verbindet, ist die visuelle Komponente in ihrem Werk. So wurde das Video zu ihrer ersten Single „Bright Lights“ unter anderem mit dem ersten Preis beim Visionale Filmfestival ausgezeichnet. Für das Video zu „Transit“ haben sie mit Filmregisseur Christoph Holsten zusammengearbeitet.

Nach den Aufnahmen zu „Diamonds And Despair“ hat Nicolai Hildebrandt die Band verlassen. Ganz ohne Streit: Er will sich schlicht anderen Dingen zuwenden. Ersetzt worden ist er durch Max Schneider, der schon im Studio mit dabei war und die Band ab sofort auch auf der Bühne verstärken wird – natürlich auch beim Konzert in Stolberg.



Die Höchste Eisenbahn: Wer bringt mich jetzt zu den Anderen

Doppelkonzert mit Okta Logue

Freitag, 23. Juni, ab ca. 20:30 Uhr

Zinkhütter Hof (Cockerillstraße 90), Stolberg

Man denkt an die 1980er Jahre, an „La Boum – die Fete“, an die Neue Deutsche Welle und ein kleines bisschen vielleicht auch an Münchener Freiheit. Münchener Freiheit?! Auweia, das kann ja heiter werden. Wem das alles etwas peinlich

ist – Jugendsünden und so weiter –, den retten Die Höchste Eisenbahn. Denn das Quartett aus Berlin verleiht seinen Songs mit einem hervor-

Weiter geht es auf Seite 16



Foto: Sonja Stadelmeier

ragenden Händchen für mitwippbare Rhythmen, mitpfeifbare Melodien und mitsingbare Refrains zwar einen unverschämten Pop-Appeal. Aber es kombiniert das mit sehr frechen, lebensklugen Texten und einem derart mitreißenden Vortrag, dass es jeder zu befürchtenden Peinlichkeit den Wind aus den Segeln nimmt.

Bereits im Jahr 2015 waren Die Höchste Eisenbahn beim Kulturfestival X zu Gast und verzauberten das Publikum in der Aachener Citykirche mit ihren treffend schrägen Geschichten aus dem Leben ganz normaler Menschen. Die Köpfe der Band, Francesco Wilking und Moritz Krämer, haben zusammen mit Felix Weigt (u. a. Kid Kopphausen) und Max Schröder (u. a. Tomte, Olli Schulz) inzwischen eine feste Struktur gefunden und das zweite Album „Wer bringt mich jetzt zu den Anderen?“ veröffentlicht.

Darauf werden die Songideen noch ein wenig breiter ausgewalzt, etwa in der aktuellen Single „Gierig“, die mit Streichern aufwartet, die auch einer Motown-Veröffentlichung gut zu Gesicht stehen würden. Ein wenig Fleetwood Mac schimmert durch „Lisbeth“, eine Ode an die erste Liebe, die sich schon nach einmaligem Hören fest im Kopf eingenistet hat. So wie eigentlich

jedes Stück der Höchsten Eisenbahn. „Wir kennen das alles, worüber die Jungs singen“, sagt der geschätzte Songwriter-Kollege Bernd Bege mann. „Aber wir haben es lange nicht mehr so deutlich gefühlt.“

Die Höchste Eisenbahn machen Popmusik für Leute, die beim Wort Popmusik normalerweise die Nase rümpfen. Mit der Eisenbahn aber funktioniert es! Und alle anderen machen sie einfach nur glücklich.

Mit freundlicher Unterstützung:



EWV Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Stolberg:
Bücherstube am Rathaus
Rathausstraße 4



The Notwist

Konzert

Samstag, 24. Juni, 20 Uhr (Einlass: 19:00 Uhr)

Zinkhütter Hof (Cockerillstraße 90), Stolberg

Dass The Notwist eine fulminante Liveband sind, haben sie im Jahr 2015 auch beim Kulturfestival X der StädteRegion mit einem gefeierten Auftritt im Zinkhütter Hof in Stolberg bewiesen. Im vergangenen Jahr erschien mit „Superheroes, Ghostvillains + Stuff“ zudem das erste Livealbum der Kultband aus dem bayerischen Weilheim, das einen Auftritt in Leipzig dokumentiert.

Dabei kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen, dass die filigranen Song-Konstruktionen, die The Notwist in ihrer inzwischen mehr als 25 Jahre und mehrere Reinkarnationen umfassenden Karriere auf sieben Studioalben gebannt haben, auf der Bühne reproduzierbar sind. Denn das Kollektiv um die Brüder und Multi-Instrumentalisten Markus und Micha Acher passt längst in keine Schublade mehr. Mit jedem neuen Album walzen sie ihren Sound weiter aus.

Elemente aus Electronica, Jazz, (Kraut-)Rock, Folk, Pop oder moderner Klassik werden so lange in ihre Einzelteile zerlegt und wieder neu zusammengesetzt, bis es nur noch nach The Notwist klingt – freilich mal elektronischer, mal jazziger, mal rockiger. Vor allem aber: immer anders, immer neu.

2002 gelang The Notwist mit ihrem vierten Werk „Neon Golden“ eines der schönsten Pop-Alben aus Deutschland überhaupt, das ihnen auch international große Anerkennung einbrachte und mit „Pilot“ einen großen Hit enthielt. Erst sechs Jahre später, im Jahr 2008, erschienen „The Devil, You + Me“ und im Jahr darauf der Soundtrack „Sturm“ zum gleichnamigen Film von Hans-Christian Schmid, für den The Notwist

Weiter geht es auf Seite 18



Foto: Patrick Morarescu

mit dem deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurden. Das jüngste Album, „Close To The Glass“, wurde schließlich 2014 veröffentlicht.

Das Erstaunliche ist: Wenn The Notwist ihre Musik live spielen, scheint sich der wundersame Konstruktionsprozess noch einmal zu vollziehen. Die Zuschauer können den musikalischen Großtaten, die The Notwist vollbringen, quasi beim Entstehen zusehen und zuhören. Egal aus welcher Schaffensperiode die Stücke stammen: Alles fügt sich zu einem großen Ganzen zusammen.

Mit freundlicher Untertützung:



EWW Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Stolberg:
Bücherstube am Rathaus
Rathausstraße 4



LaLeLu – a cappella comedy: „Muss das sein?!“ – Das Trendprogramm

Konzert und Comedy

Freitag, 30. Juni, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

St. Johann Baptist (Kirchstr. 30), Simmerath-Lammersdorf

Sie können gut singen. Sie sehen gut aus. Sie sind wahnsinnig komisch. Und sie brauchen kein einziges Instrument, um musikalisch das Haus zu rocken: LaLeLu, die ultimative a cappella-Sensation aus Hamburg! Mit ihrem einzigartigen Mix aus Gesang und Komik, Show und Parodie, Pop und Klassik begeistern sie seit über 20 Jahren mit unbändiger Spielfreude Publikum und Presse zwischen Flensburg und Zürich. LaLeLu sind ganz weit vorn. Die vier a cappella-Trendscouts aus Hamburg blicken voraus. In einer wegweisenden Show voller Vorahnungen, Weitblicke und virtueller Bebauungspläne singen die vier eine Zukunft herbei, die harmonischer nicht sein kann. Vergessen Sie Zukunftsängste, Schlaflosigkeit und Probleme mit verminderten Septonakkorden. Denn nach diesem Abend kennen Sie sich aus und wissen alles: warum die neue Flatrate sich besser mit Adele verkauft, warum nur Udo den Song von Udo singen kann, warum es besser ist, in Zukunft Astro-TV zu schauen, und warum Mütze tragen immer hip und noch nicht hoch ist. Musik hatte noch nie so viel Zu-

kunft. Und Musik ist LaLeLu. a cappella comedy. „Geistreiche Köpfe mit fantastischen Stimmen: LaLeLu sind nicht nur komödiantisch eine Klasse für sich, sondern auch musikalisch brillant und bestens aufeinander abgestimmt“, schrieb die Rhein-Neckar-Zeitung über das Quartett. Das war schon kurz nach seiner Gründung 1994 dank des einzigartigen Konzepts und der exzellenten Qualität der Sänger gleich ein Senkrechstarter und vor „Muss das sein?!“ bereits mit 13 Programmen bundesweit erfolgreich.

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Simmerath:
Gemeinde Simmerath
Rathaus, Servicestelle



Drangsal

Konzert

Samstag, 1. Juli, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Talbahnhof (Raiffeisen-Platz 1-3), Eschweiler

Max Gruber alias Drangsal ist der Senkrechtstarter des Jahres 2016 in der deutschen Musikszene. Fast aus dem Nichts heraus hat der Autodidakt im April sein in Feuilletons und Musikgazetten gefeiertes Debütalbum „Harieschaim“ veröffentlicht, benannt nach dem altertümlichen Namen für Grubers Geburtsort Herxheim bei Landau. Mit den konservativen Strukturen dort hatte der inzwischen 23-Jährige, der in seiner Jugend stark von Marilyn Manson inspiriert war, durchaus zu kämpfen. Gruber fiel durch sein Auftreten auf und eckte an. Seinen Künstlernamen Drangsal, den er sich auch auf den Unterarm tätowieren ließ, entlieh er sich von einem Landauer Bestattungsunternehmen. Es musste schließlich also doch Berlin sein, wo Gruber nach einem Intermezzo in Leipzig inzwischen lebt.

Musikalisch ist „Harieschaim“, das Gruber zusammen mit Produzent Markus Ganter (u. a. Casper und Tocotronic) aufgenommen hat, stark geprägt vom Postpunk und New Wave der späten 1970er und frühen 1980er Jahre. Flanger-Gitarren und flächige Synthie-Sounds treffen auf nüchterne Beats. Depeche Mode lassen grüßen, aber auch Tuxedomoon, The Cure oder New Order. Grubers Stimme klingt tatsächlich ein wenig nach Ian McCulloch von Echo & The Bunnymen. Und wenn er auf Deutsch singt und das Tempo anzieht, wie etwa bei „Will Ich Nur Dich“, dann erinnert Drangsal's Musik auch an die Fehlfarben.

„Hätte ich nicht die Musik gefunden, die ich jetzt immer noch so gerne höre, dann hätte ich wahrscheinlich den ganzen Tag lang nur Mist gebaut oder wäre in meiner eigenen Nutzlosig-

keit untergegangen“, hat Gruber in einem Interview über seine Jugend in Herxheim gesagt. Gott sei Dank hat er die Musik entdeckt! Denn sonst hätte er vermutlich nie ein Album aufgenommen. Und dann würde er wohl auch nicht zum Kulturfestival X kommen.



Foto: Jacqueline Bouvier

Karten für 3,50 Euro

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19
- Eschweiler:
Mayersche Buchhandlung
Marienstraße 2





Naked Lunch

Konzert

Freitag, 7. Juli, 20 Uhr (Einlass: 19:00 Uhr)

Musikbunker (Rehmannstraße 26), Aachen

Naked Lunch sind einen weiten Weg gegangen, in jederlei Hinsicht. Die österreichische Band um Sänger Oliver Welter und Bassist Herwig Zamer-nik, benannt nach dem berühmten Roman von William S. Burroughs, hat in ihrer über 25-jäh-rigen Karriere zahlreiche Metamorphosen durch-laufen – persönliche, musikalische, ökonomische. Getrieben von der Suche nach Höhenflügen wa-ren es aber vor allen Dingen in der frühen Phase immer wieder die Abstürze, an denen Naked Lunch letztlich gewachsen sind. Das Scheitern, wenn man so will, gehört zum Erfolgskonzept des Quartetts aus Klagenfurt in Kärnten.

Das letzte reguläre Studioalbum von Naked Lunch „All Is Fever“ ist im Jahr 2013 erschie-nen und enthält unter anderem die Single „The Sun“. Breitwandiger, melancholischer Indiepop ist das, ganz ähnlich dem der Manic Street Preachers oder der Flaming Lips in der „Soft Bulletin“-Phase. Mit dem noisig-melodischen Rock der Hitsingle „Closed Today“ vom Album „Love Junkies“ (1999) ist das zwar irgendwie verwandt, aber nicht näher als ein Cousin zwei-ten Grades. Was der Musik des Quartetts in allen Schaffensphasen gemeinsam ist: Man kann sich wunderbar hineinfallen lassen, die Melodien ent-

wickeln einen ungeheuren Sog, wie die schöne Werkschau „The Singles Collection“ (2013) zeigt. Zuletzt haben sich Naked Lunch auf das Kom-ponieren von Filmsoundtracks verlegt, etwa für „Jack“, einen Thriller mit Johannes Krisch, Corin-na Harfouch und Birgit Minichmayr, der mit dem Österreichischen Filmpreis 2016 ausgezeichnet wurde. Aber ein neues Album ist natürlich nie ausgeschlossen. Im Gegensatz zu ihren Anfän-gen sind Naked Lunch aber nicht mehr so getrie-ben. Es braucht eben so lange, wie es braucht. Und ansonsten gilt: „Keep It Hardcore.“ Naked Lunch sind befreit. Die wilde Achterbahn-fahrt ihrer Bandgeschichte ist längst Legende. Oder wie Oliver Welter sagt: „Irgendwann sollte ich unsere Geschichte ausführlich zu Buche bring-en, weil es sich wohl lohnen würde. Der Punkt ist nur: Wer sollte all dies glauben? War aber so.“

Karten für 3,50 Euro:

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
 Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
 Kapuzinergraben 19



Foto: Ingo Pertzner

Muttis Kinder: Das epische Pogramm*

Konzert

Freitag, 14. Juli, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

Kirche St. Donatus (Ringstraße 118), Aachen-Brand

„Muttis Kinder“, das sind Claudia Graue, Marcus Melzig und Christopher Nell. Mit ihrem Erscheinen auf den Bühnen Deutschlands haben sie wie keine zweite Gesangsformation die Presse in den schwärmerischen Overkill getrieben. Im Dezember 2016 brachten die drei Wunderkinder ihr völlig neues Programm in der BAR JEDER VERNUNFT in Berlin zur Uraufführung. „Muttis Kinder produzieren Gesangskristalle, klar, funkelnd und präzise geschliffene Klangkonstruktionen in den schillerndsten Farben. Gesang, Klangeffekte, Begleitung & Lead wechseln sich reibungslos ab, aus den Sängern wird eine ganze Band, ein Streichtrio oder ein Synthesizer.“ (Chansonkritik.de) „Da alle drei auch hervorragende Charakterdarsteller sind, schaffen sie es mit kleinsten Gesten und Augenaufschlägen, aus jeder Musiknummer ein Kammerspiel der Gefühle zu machen.“ – „Brillant ... hinreißend ... überwältigend. Ganz große Kunst!“ (klassik.com) „Der ‚Sound deluxe‘ von Muttis Kindern zählt sicher zum Besten, was

an A-cappella-Gruppen derzeit in Deutschland unterwegs ist.“ (Berliner Morgenpost) Seit 15 Jahren begeistert dieses A-cappella-Trio mit Witz und Idee-Unikaten. Eigene mischen sich mit Cover-Songs, Musik verschmilzt mit kluger Unterhaltung. Beim Kulturfestival X erreichen die drei Schauspieler allmählich den Status von „Resident Artists“, schließlich will das städtereionale Publikum sie einfach immer wieder erleben. Tolles Trio, großartiges „episches Pogramm“!

* Nein, wir haben kein „r“ vergessen, es heißt „Pogramm“.

Karten für 3,50 Euro:

- Aachen:
Kundenservice Medienhaus
Friedrich-Wilhelm-Platz + Dresdener Str. 3
KlenkesTicket im Kapuziner Karree
Kapuzinergraben 19



Herbert List – „The Magical Passing“

Ausstellungszeitraum: 12. Februar bis 23. April 2017

Öffentliche Vernissage: Sonntag, 12. Februar, 12 Uhr

Kunst- und Kulturzentrum (KuK) der StädteRegion Aachen, Austraße 9, 52156 Monschau

Als Herbert List (1903–1975), der „Magier der modernen Fotografie“, Ende der 1920er am Anfang seines Schaffens stand, hatte die Fotografie bereits eine Metamorphose durchlebt. Künstler nutzten sie zunehmend als Mittel, um Regeln zu brechen und Grenzen zu verschieben. Dank Andreas Feininger, Architekt und später selbst bedeutender Fotograf, darauf aufmerksam geworden, fand List in dieser Kunst- seine Ausdrucksform. 1931 begann er an Wochenenden mit Freunden am Meer, mit den Möglichkeiten der Fotografie zu experimentieren und damit Bilder und Aussagen sichtbar zu machen, die „schon lange in meinem Unterbewusstsein verborgen waren“. Gegenstände wie Masken, Kegel, Spiegel arrangierte er am Strand so, dass sie in Symbiose mit Schatten und geometrischen Aufbauten die Wirkung der Umgebung bis ins Surrealistische veränderten. Diese „Fotografia Metafisica“ wies die Richtung seines Schaffens: ihn beschäftigte das verborgene Wesen der Dinge. Einen Quer-

schnitt seines vielfältigen Schaffens zeigen 122 Arbeiten in „The Magical in Passing“. Diese Auswahl beleuchtet das schwer fassbare Œuvre des deutschen Fotografen und warum es so schwer ist, seine Arbeit zu kategorisieren. Er arbeitete in fast allen Genres, die die Fotografie zu bieten hat: Architektur, Stillleben, Streetfotografie, Porträts und Dokumentation. Dennoch verwischte er auch die Abgrenzung zwischen diesen Bereichen: Architektonische Aufnahmen scheinen wie komponierte Stillleben oder surreale Kompositionen. Die Dokumentation von griechischen Skulpturen oder afrikanischen Artefakten grenzt an Porträts; und wenn er die klassische Schönheit des männlichen Körpers einfängt, weiß man nicht genau, ob wir uns mühevoll komponierte Arrangements anschauen oder ein privates Fototagebuch, das spontan gemacht wurde.





Sandro Miller – „Malkovich, Malkovich, Malkovich – Hommage to Photographic Masters“

Ausstellungszeitraum: 30. April bis 2. Juli 2017

Öffentliche Vernissage: Sonntag, 30. April, 12 Uhr

Kunst- und Kulturzentrum (KuK) der StädteRegion Aachen, Austraße 9, 52156 Monschau

Sandro Miller war 16 Jahre alt, als er inspiriert von Irving Penns Arbeiten beschloss, Fotograf zu werden. Drei Jahrzehnte später zählt der Autodidakt, der seinen Vornamen zur Marke gemacht hat, mit Kunden wie den Hochglanzmagazinen Forbes und GQ sowie den Konzernen Coca-Cola und BMW weltweit zur Spitze der Werbefotografen. Dieser kommerzielle Erfolg erlaubt es dem 1958 geborenen US-Amerikaner, sich unabhängig eigenen Projekten zu widmen, darunter Fotoreisen nach Kuba und Kollaborationen mit dem Schauspieler John Malkovich. Die beiden verbindet seit ihrer Begegnung beim Steppenwolf Theatre Ende der 1990er Jahre ein freundschaftliches und professionelles Miteinander. 2013 entschied Sandro Miller, die fotografischen Meister zu würdigen, die ihn und ebenso die Sehgewohnheiten von Millionen anderen geprägt haben. Ihre immense Bekanntheit macht sie zu Stereotypen der dargestellten Ikonen: Albert Einstein mit ausgestreckter Zunge, Che Guevara, dessen Blick heroisch in die Ferne schweift, Marilyn Monroe mit schiefem Lächeln und blauem Lidschatten, Irving Penns Sicht auf Truman Capote, im Mantel in eine Raum-Ecke gelehnt. Umso größer die Herausforderung, diese berühmten Porträts mit ihrem komplexen Subtext nachzustellen und dabei etwas Neues zu kreieren – denn genau das war die Idee. Mit dieser wandte Sandro sich an Malkovich. Dem Charakterdarsteller ist es gelungen, tief in alle diese Persönlichkeiten – männlich wie weiblich, alt wie jung – einzutauchen und sie zweifelsohne erkennbar zu machen, dabei jedoch selbst

wie ein zweiter Layer präsent zu bleiben. Eine unterhaltsame und ebenso respektinflößende Hommage mit Impressionen, die „Malkovich, Malkovich, Malkovich“ als Meisterwerke großer Fotografen zeigen, und die im KuK erstmals in Deutschland zu sehen ist.



Foto: Annie Leibowitz / John Lennon and Yoko Ono (1980), 2014 © Sandro Miller





Foto: Cindy Sherman, The Gardener, 1987

Sammlung Lola Garrido – „World in Images – A Portable History of Photography“

Ausstellungszeitraum: 9. Juli bis 10. September 2017

Öffentliche Vernissage: Sonntag, 9. Juli, 12 Uhr

Kunst- und Kulturzentrum (KuK) der StädteRegion Aachen, Austraße 9, 52156 Monschau

„Jede Sammlung hat ihre Geschichte und Lesart, und sie auszustellen, erlaubt sowohl dem Sammler als auch dem Betrachter, ihre eigene Geschichte zu erschaffen, indem sie die Bilder in eine Ordnung bringen“, sagt Lola Garrido. Die Spanierin muss es wissen: Die Sammlerin legte den Grundstein für ihre Foto-Kollektion bereits 1986. Was sie an diesem Genre fasziniert, erschließt sich aus ihrer Kunstsicht: „Das Bild hat eine unübertroffene Wichtigkeit erreicht, da wir Bilder in einer gesättigten Welt sind, in der Fotografie sich zu einem untrennbaren Teil unseres Lebens entwickelt hat. Wir erinnern uns, weil unser Gedächtnis aus vielen Momentaufnahmen besteht, die gemacht wurden, um erinnert zu werden.“ Und Sammeln heißt für sie, „die Welt zu erfassen, und zweifelsohne muss das eine oder andere Foto ausgewählt werden, um unsere Weise, es zu sehen, zu bezeugen“. Jedes Foto zerstöre eine Realität, nur um eine neue zu erschaffen. Dieses Prozesshafte und Subjektive in der Rezeption ist aus Lola Garridos Sicht durchaus gewünscht. „Objektivität existiert allein in jedem einzelnen Bild“, lautet ihre Überzeugung. Die Sammlerin beschreibt den Geist ihrer Kollektion als „Waisenkind“, was sie so versinnbildlicht: „Gezeugt wurde sie, um Fotografie zu reflektieren, die – und das ist eine Innovation – mutterlos geboren wurde. Die Bilder sind einfach Fragmente der Realität.“ Die von Lola Garrido handverlesenen Größen, die diese Wirklichkeit festgehalten haben, lesen sich wie eine Liste der wichtigsten Triebfedern des Genres. Zu ihnen gehören Cindy Sherman,

Irving Penn, Alexander Rodchenko und Dorothea Lange, Robert Capa und Henri Cartier-Bresson (beide Mitgründer von Magnum Photos), Man Ray und Robert Mapplethorpe. Insgesamt 91 Originaldrucke fordern in „World in Images – A Portable History of Photography“ dazu auf, die eigene Geschichte in der Fotografie zu entdecken.



Foto: Man Ray, La mode au Congo, 1937





Richard Kalvar – „Earthlings“

Ausstellungszeitraum: 17. September bis 5. November 2017

Öffentliche Vernissage: Sonntag, 17. September, 12 Uhr

Kunst- und Kulturzentrum (KuK) der StädteRegion Aachen, Austraße 9, 52156 Monschau

„Das ist es, was ich gerne mache: Spielen mit der ganz normalen Wirklichkeit, wobei sich meine ‚Akteure‘ ihrer Rolle nicht bewusst sind, sich also nicht in Pose werfen in dem ‚Drama‘, in dem ich sie einsetze.“ Richard Kalvar bringt seine Arbeit in dieser Beschreibung selbst auf den Punkt. Der 1944 in New York geborene Fotograf will „auf etwas reagieren“, anstatt es abzubilden, denn das „gewollte Darstellen fand ich immer ein wenig langweilig“. So fokussieren seine Bilder Befindlichkeiten, die Menschen gewöhnlich für sich behalten, und machen ihr Verhalten mit hinter sinnigem Humor sichtbar. Seine Motive demonstrieren mit ihrer scheinbaren Zufälligkeit, wie genau der Schüler des Modelfotografen Jérôme Ducrot hinschaut und den richtigen Augenblick abpasst. Den Moment, in dem man sich unbeobachtet fühlt und die gesellschaftlich als „normal“ definierte Fassade bröckelt. Augenzwinkernd konstruiert er alltägliche Dramen, spielt mit der Wirklichkeit und ignoriert manche Konventionen. Nach Literaturstudium und Fotoassistenten ging

Kalvar 1966 mit einer Pentax-Kamera auf Europareise und legte so den Grundstein seiner Karriere. Roter Faden seiner Kunst ist Authentizität: „Solange man das Geschehen nicht manipuliert durch bewusste Posen oder digitale Veränderung, kann man Szenen erschaffen, die beides zugleich sind, glaubwürdig ebenso wie absurd.“ Das herausragende Können Kalvars honorierte die Agentur Magnum Photos, indem sie den Künstler, der jetzt in Paris lebt, 1975 als Gast und 1977 als Vollmitglied aufnahm. Später bestimmte er sogar als Vize- und Präsident die Magnum-Geschicke mit. 2007 würdigte eine erste Retrospektive unter dem Titel „Terriens“ („Earthlings“) das Gesamtwerk. „Kalvars Fotografie ist unbescheiden; sie tritt ohne Klopfen ein.“ (Seloua Luste Boulbina)





© Thomas Rentmeister

Thomas Rentmeister & Bjørn Melhus – „Schnee von gestern“

Ausstellungszeitraum: 19. November bis 22. Dezember 2017

Öffentliche Vernissage: Sonntag, 19. November, 12 Uhr

Kunst- und Kulturzentrum (KuK) der StädteRegion Aachen, Austraße 9, 52156 Monschau

Die Ausstellung „Schnee von gestern“ der Künstler Thomas Rentmeister und Bjørn Melhus widmet sich dem kritischen Blick auf den digitalen Fortschritt der letzten Jahre, infolge dessen

vieles schnell als veraltet abgestempelt wird. Dazu werden in dem einmaligen Projekt, das

Weiter geht es auf Seite 32



© Björn Melhus



Screenfoto des Videos „Das Zauberglas“ © Björn Melhus

speziell für das KuK konzipiert wurde, die beiden Künstler erstmals miteinander ausgestellt. Der gemeinsame Ausgangspunkt ist dabei das weiße Rauschen (der analoge „Fernseh Schnee“). Die Künstler setzen sich im Dialog mit digitalen und analogen künstlerischen Praktiken im 21. Jahrhundert auseinander. Gleichzeitig schlagen sie auch thematisch den Bogen zum gegenüberliegenden Weihnachtsmarkt der Stadt Monschau – eine beliebte Touristenattraktion, die jedoch kommerziell vermarktet wird. Die Ausstellung versteht sich dazu als Gegenpol: sie führt den Besucher in eine entschleunigte Welt. Diese entsteht aus den beiden unterschiedlichen Künstlerpositionen: Während Rentmeister Skulpturen schafft, arbeitet Melhus mit Videokunst. Gemeinsam kreieren sie eine Art Erinnerungsraum, der den Betrachter etwas abseits

des vorweihnachtlichen Treibens zum Verweilen einlädt. Das KuK widmet sich mit dieser Ausstellung erneut der zeitgenössischen Kunst. Ziel der Ausstellung ist es, die „physischen“ Arbeiten von Rentmeister in einem unmittelbaren Dialog zu den filmischen Inszenierungen von Melhus zu zeigen. Dabei wird der Aspekt des Wandels, der Veränderung auf unterschiedlichen Ebenen thematisiert: Weißes Rauschen, Fernseh Schnee, Weihnachten, Jahreswechsel, Vergänglichkeit. Zahlreiche neue Arbeiten entstehen explizit für die Ausstellung. Die Künstler hinterfragen dabei, inwiefern Kommerzialisierung Traditionen aushöhlt.

www.ewv.de



EWV Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH



**„Psst! Mama
spart Strom.“**

Wir unterstützen Sie dabei mit unserer
telefonischen Energieberatung. Ihre EWV.

EWV. Deine Energie. Deine Region.



sparkasse-aachen.de

Begeistern ist einfach.

**Wenn Kunst und Kultur nachhaltig
gefördert werden.**

Wir wünschen Ihnen kulturellen
Hochgenuss beim Kulturfestival
der StädteRegion Aachen.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse
Aachen